

**wespennest//160//leseprobe**

2_	<b>NATUR</b>	<b>wespennest buch</b>
<b>Editorial</b>	36_	98_
4_	<b>Michael Donhauser</b>	Martin Reiterer
<b>György Konrád</b>	Blumen anstelle von Blumen	<b>Hergé: Tim und Struppi. Tim im Kongo</b>
Von der Freiheit	37_	101_
12_	<b>Ilja Trojanow</b>	Barbara Eder
<b>Constantin Abăluță</b>	S 54°16'8 W 36°30'5	<b>Christian Schulte: Vlado Kristl</b>
Imaginäre Begebenheiten auf den	40_	103_
Straßen von Bukarest	<b>Michail Eisenberg</b>	Tino Schlench
14_	Übergang zur Sommerzeit. Elf Gedichte	<b>Roland Barthes: Tagebuch der Trauer</b>
<b>Mikael Vogel</b>	43_	104_
Gedichte	<b>Sergej Kara-Mursa</b>	Klaus Bonn
16_	Die dritte Prüfung. Über die	<b>Robert Harrison: Gärten</b>
<b>Udo Kawasser</b>	Dürrekatastrophe des Jahres 2010 in	105_
vom augenrand. Gedichte	Russland. Eine Polemik	Tobias Haberkorn
18_	48_	<b>Robert Musil: Klagenfurter Ausgabe</b>
<b>Michael Hammerschmid</b>	<b>Ortrun Veichtlbauer</b>	106_
Das mögliche Kind	Natur und Krieg	Erich Klein
24_	62_	<b>Daniil Charms. Leben und Werk</b>
<b>Tobias Falberg/Hans-Peter Stark</b>	<b>Oswald Egger</b>	
«Langfristige [ ] schien es nicht zu geben».	Istern	
Bild-Text-Gedichte	68_	
28_	<b>Felix Philipp Ingold</b>	110_
<b>Frank Westerman</b>	Kleiner Versuch über Russlands große	AutorInnen und Anmerkungen,
Animal Farm	Natur	Impressum
	70_	
	<b>Felix Philipp Ingold</b>	
	Sehstücke oder Die Natur der Natur	
	73_	
	<b>Peter Berz</b>	
	Versuch über die Wölbung. Eine Rede	
	80_	
	<b>Franz Josef Czernin</b>	
	Natur, Gedichte	
	<b>wespennest_porträt</b>	
	Fotos: Milena Findeis	
	<b>Igor Pomerantsew</b>	
	84_	
	Radio – Mein Element der Freiheit	
	86_	
	KGB und andere Gedichte	
	91_	
	Czernowitz. Erinnerungen eines	
	Ertrunkenen	

Damals fuhr ich einen zitronengelben Zweisitzer der Marke Nash, ein Kabriolett mit durchgehender Sitzbank und Lenkradschaltung – eine kleine, nach oben offene Kabine mit sehr viel Blech drum herum.

Es war im Frühsommer 1966 und es war meine erste Reise in die Sowjetunion. Ich sollte im Auftrag der *Weltwoche* mit diversen dissidenten Intellektuellen in Moskau Gespräche führen und eine Reportage erarbeiten über die Stimmungslage nach dem Prozess gegen die Schriftsteller Julij Daniel und Andrej Sinjawschij, die zwei, drei Monate zuvor wegen angeblich staatsfeindlicher Agitation zu mehrjährigen Lagerstrafen verurteilt worden waren.

Doch nicht von jenem Arbeitsaufenthalt will ich hier berichten, nicht von meinen Begegnungen mit Künstlern, Literaten, Theaterleuten, Wissenschaftlern, sondern von der Durchreise aus der DDR und Polen via Brest, Minsk, Smolensk nach Moskau, die für mich zu einer nachhaltig beeindruckenden Premiere wurde. Nicht nur war ich, nach langwierigen bürokratischen Querelen, erstmals mit dem Auto in der UdSSR unterwegs, ich konnte auch erstmals, im eigentlichen Wortsinn, «erfahren», was es mit dem mythisch verbrämten *russischen Raum* auf sich hat, von dem nicht nur die Literatur, sondern auch das philosophische und politische Denken zutiefst geprägt sind.

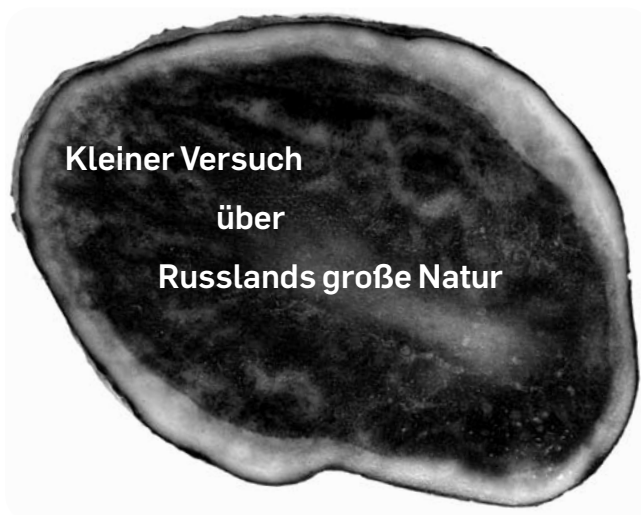
Russlands «unumgreifbare Weite» – die stereotype Wortverbindung geht auf Nikolaj Gogol zurück – ist der zentrale Topos sowohl des russischen Selbstverständnisses wie auch des russischen Weltbilds, eine Weite, die gleichermaßen die Geografie und die Mentalität Russlands als «breite Natur» charakterisiert, von der sich aber auch eine Reihe «typisch russischer» Konzeptbildungen herleiten lässt, unter andern die totalisierenden Konzepte der «Allweltlichkeit», des «Allmenschentums», des «Synthetismus», des «Kosmismus», des «Weltkommunismus».

Was mir nach der langen Fahrt durch die abwechslungsreichen, landschaftlich stark strukturierten deutschen Länder (von der engräumigen Schweiz ganz abgesehen) schon bald nach Warschau auffiel, war die allmählich sich ausdehnende Horizontbreite, die sich beim Grenzübertritt in die Sowjetunion rasch zum Kreis rundet und dann über Hunderte von Kilometern tatsächlich «alles und noch viel mehr» zu umfassen scheint. Noch nie war ich auf einer so großen Distanz stetig zum Horizont hin unterwegs gewesen, zu einer Linie ohne erkennbaren Fluchtpunkt, die sich beim Blick nach links wie nach rechts endlos verlängerte und sich im Rückspiegel wieder und wieder zusammenschloss.

Natürlich führte mich die schnurgerade Piste – mangelhaft asphaltiert, ohne Mittelstreifen, ohne Randmarkierungen, ohne Verkehrstafeln – hin und wieder durch ein Dorf, an einem einsamen Wachposten der Straßenpolizei oder an einer der seltenen Tankstellen vorbei, insgesamt aber hatte ich tatsächlich *freie Fahrt*, stundenlang gab es weder Kurven noch Kreuzungen, das Auge stieß auf keinerlei Hindernis, und immer wieder kam es mir vor, als hätte mein vollbepacktes Auto von der Straße abgehoben und stürmte, wie einst Gogols Trojka, auf unsichtbaren Luftwegen voran.

Da über lange Strecken keine Gebäude, keine Bäume, keine Menschen ins Gesichtsfeld rückten, verschoben und verloren sich mit der Zeit die räumlichen Proportionen – ich selbst beziehungsweise das Auto, dessen Schatten vor mir her preschte, war

Felix Philipp Ingold



nun die einzige Erhebung in der endlos sich ausdehnenden Ebene und wurde dadurch unversehens zum Maß aller Dinge. Es war ein durchaus unheimliches Gefühl, in diesem Leerraum anzuhalten, auszusteigen, sich zu recken und sich abwechselungsweise gigantisch groß und winzig klein zu fühlen, aufrecht inmitten dieser unabsehbaren Weite, die rundherum direkt an den Himmel grenzte, stehend neben den kilometerweise aufgepflügten schwarzen Erdschollen, die ich da und dort in merkwürdiger Verfremdung – wie aus dem Seitenfenster eines Flugzeugs – weit unter mir als gewaltige endlose Gebirgszüge wahrzunehmen glaubte, ein Verfremdungseffekt, der mir plötzlich auch klar machte, weshalb die Russen kein eigenes Wort für «Landschaft» haben und statt dessen vorzugsweise von der «Erde», vom «Boden», von der «Natur» reden.

Inmitten dieser Weite zu stehen, war jedoch keineswegs gleichbedeutend mit der Gewissheit oder auch bloß dem Gefühl, *in der Mitte* zu sein, und erstmals wurde mir in jenen Momenten klar, dass es in einer Welt ohne Maß, ohne Vergleich, ohne Begrenzung eine Mitte gar nicht geben kann, es sei denn, ich selbst würde zu dieser Mitte, indem ich mich zum einzigen, mithin zum absoluten Maß dieser Welt mache. Für mich wurden die paar wenigen Sekunden meines solcherart ver-rückten Selbstgefühls zu einer persönlichen und wohl auch anthropologischen Grunderfahrung, nämlich zur Erfahrung der Exzentrizität des menschlichen In-der-Welt-Seins überhaupt. Nur gut, dass östlich von Smolensk die Dörfer und Städte und Fabriken an meinem Weg wieder häufiger wurden und der Verkehr sich zusehends verdichtete; dass es also auch wieder Vergleichsmöglichkeiten gab, die das Menschenmaß und die Maßlosigkeit eines unumgreifbaren Lebensraums gleichermaßen relativierten.

2

Die Konzeptualisierung des «unumgreifbaren», scheinbar «grenzenlosen» russischen Raums vollzieht sich gleichermaßen auf sprachlicher, psychischer, sozialer, mythopoetischer Ebene und bleibt vielfach verschränkt mit entsprechenden Wegkonzepten – etwa dem Konzept des «Wegs der Geschichte», des russischen Sonderwegs, des «organischen Wegs», des «Lebenswegs» oder auch des richtungs- und ziellosen, von Schnee verwehten Wegs, der mit dem Raum in eins fällt.

In seiner großangelegten «Geschichte des russischen Lebens» aus den Jahren 1876 bis 1879 hat der Ethnograf und Folklorist Iwan Sabelin den Naturraum Russlands und dessen ebenso bedrückende wie befreiende Monotonie einprägsam dargestellt: «Was an unserer flachen Landschaft besonders verblüfft, ist die sie umgreifende unerschütterliche Stille und Reglosigkeit in allem, in jeglicher Hinsicht: in der Luft und im Flusslauf, in der Kontur von Wald und Feld, in der Formgebung eines jeden dörflichen Gebäudes, in sämtlichen Farben und Nuancen, die die ganze Wesenheit unseres Landes umhüllen. Es ist, als wäre hier alles in Erwartung von etwas Unbekanntem geborgen oder läge tief in unaufweckbarem Schlaf. Es versteht sich von selbst, dass dieser Landschaftscharakter vor allem durch den unermesslichen Raum bedingt ist, durch die grenzenlose Flächenhaftigkeit, deren stumme Einförmigkeit durch nichts unterbrochen wird – weder in der Natur noch im Charakter der Siedlungen. Dazu

kommt, dass unser Land gerade wegen seiner geringen, weit gestreuten Bevölkerung schon immer am ehesten einer Wüste ähnlich sah. Menschliche Siedlungen in Waldgebieten sind immer irgendwo hinter den Wäldern versteckt; in Steppengebieten liegen sie, dem Wasser so nah wie möglich, in tiefen, von der Steppe her nicht einsehbaren Senken. Deshalb hat der Reisende, der dieses Flachland kreuz und quer in waldloser Steppe oder endlosem Wald befährt, unentwegt die Empfindung, dieser ganze gigantische Raum sei eigentlich eine gigantische Wüstenei.»

Die Weitläufigkeit des russischen Raums steht in deutlichem Kontrast zur Kleinräumigkeit und territorialen Parzellierung Westeuropas. Für den Russen verbindet sich die Erfahrung oder Erschließung des heimatlichen Raums vorab mit dem «Gefühl größerer Freiheit» und bekommt dadurch eine politische wie auch ethische Dimension; es ist, aus russischer Sicht, eine Freiheit, die ihn verlockt, sich selbst zu verlieren, fortzuwandern und alles zu vergessen, was ihn an gestern und morgen bindet, an seine Arbeit, seine Familie und sein Heim. So wie in der landschaftlichen Engnis Westeuropas der Blick und auch der Wille des Menschen immer wieder an Grenzen stoßen (an Berge, an schmale, aber tiefe Flüsse und Seen und anderes mehr), so kann er dort «auch nicht einen Schritt tun, ohne auf irgendein Gesetz zu treffen» – ein Lebensgefühl, das der «größeren Freiheit» der russischen Weite durchaus entgegengesetzt ist.

Dass die Mentalität des Russentums von der «Grenzenlosigkeit des Staats» und der «Grenzenlosigkeit der russischen Felder» gleichermaßen konditioniert worden sei, hat der philosophische Publizist Nikolaj Berdjajew verschiedentlich unterstrichen; er war der Überzeugung, dass die räumliche Weite keineswegs nur befreiend, sondern durchaus auch bedrückend, wenn nicht versklavend auf die russische Bevölkerungsmehrheit – die Bauern – sich ausgewirkt hat: «Die russische Seele ist durch die Weite verprellt worden, sie vermag keine Grenzen zu sehen, und diese Konturlosigkeit befreit sie nicht, sondern setzt sie unter Zwang. Und so ist die geistige Energie des russischen Menschen nach innen gegangen, ins Meditative, ins Seelenhafte, sie konnte sich nicht der Geschichte zuwenden, die ja stets mit Formgebung verbunden ist, mit einem Weg, der Grenzen markiert ... Weit ist der russische Mensch, weit wie die russische Erde, wie die russischen Felder. Das slawische Chaos tobt in ihm. Die Enormität der russischen Räume hat beim russischen Menschen nicht beigetragen zur Entwicklung von Selbstdisziplin und Selbstinitiative – er hat sich in diesen Räumen aufgelöst. Und das war nicht das äußere, sondern das innere Schicksal des russischen Volkes, denn alles Äußere ist lediglich Symbol des Inneren.»

Fest steht für Berdjajew, dass die Geografie nicht nur ein wichtiger «Faktor der russischen Geschichte» ist, dass sie immer auch als «Geografie der russischen Seele» ihre Funktion und Bedeutung hat, und selbstkritisch moniert er, dass in Russland das Naturhafte zu oft die Oberhand gewonnen habe über das Menschliche, wiewohl doch «das Menschliche dazu bestimmt sei, über das Naturhafte zu herrschen».

CONSTANTIN ABĂLUȚĂ, geb. 1938 in Bukarest, Architekt, freier Schriftsteller. Schreibt Gedichte, Prosa, Theaterstücke und übersetzt (u.a. Beckett, Dylan Thomas, Pessoa). Publierte bislang mehr als 40 Bücher. Die hier veröffentlichte Kurzprosa stammt aus dem Band *Întâmplări imaginare pe străzile Bucureștilui*, Bd. 1 (A–L). Cluj-Napoca: Casa Cărtii de Știință 2010.

PETER BERZ, geb. 1959 in Augsburg, Kultur- und Medienwissenschaftler. Studium der Philosophie und Germanistik in Wien, Freiburg und Hamburg. 2008 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin. Gastprofessuren in Wien und Weimar. Buchpublikationen (Auswahl): *Das Glühbirnenbuch* (hgg. gem. mit Helmut Höge u. Markus Krajewski; 2001, als erw. Neuauflage bei Braumüller Lesethek 2011) sowie demnächst bei Kulturverlag Kadmos *Anti-Darwin. Von Lamarck bis Mandelstam* (hgg. gem. mit Helmut Höge u. Cord Riechelmann).

KLAUS BONN, geb. 1958, Studium der allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaft, Anglistik und Philosophie in Mainz; war Dozent für deutschsprachige Literatur und Kulturgeschichte an der Universität Debrecen (Ungarn) und der Universität des Saarlandes; Publikationen u.a. zu Handke, G.-A. Goldschmidt, W.G. Sebald.

FRANZ JOSEF CZERNIN, geb. 1952 in Wien, lebt in Rettenegg/Stmk. Zuletzt erschienen: *Zur Metapher. Die Metapher in Philosophie, Wissenschaft und Literatur* (hgg. gem. mit Thomas Eder; Fink 2007), *Der Himmel ist blau. Aufsätze zur Dichtung* (Urs Engeler Editor 2007), *staub.gefässe.gesammelte gedichte* (Hanser 2008), *Das telepathische Lamm. Essays und andere Legenden* (Klever 2011).

MICHAEL DONHAUSER, geb. 1956 in Vaduz/Liechtenstein, lebt als freier Schriftsteller in Wien und Maienfeld/Schweiz. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 2009 Georg-Trakl-Preis für Lyrik. Zuletzt erschienen: *Vom Schnee* (2003), *Ich habe lange nicht doch nur an dich gedacht* (2005), *Schönste Lieder* (2007), *Edgar und die anderen* (2008), *Nahe der Neige* (2009; alle bei Urs Engeler Editor).

BARBARA EDER, geb. 1981, Studium der Soziologie, Philosophie, Theater-, Film- und Medienwissenschaften und der Gender Studies in Wien und Berlin, zeitweilig Aktivistin der AIDS-Hilfe, freie Publizistin und Universitätslektorin. Zuletzt: «Ein ver-rückter Ort des Films: Alice in Wonderland und die queeren Nachleben des Porno-Musicals», in: *Frauen und Film*, Nr. 66/2011.

OSWALD EGGER, geb. 1963 in Südtirol, lebt in Wien und auf der ehemaligen Raketenstation Hombroich. Studium an der Universität Wien. 1990–1999 Herausgeber der Zeitschrift *Der Prokurist* in der edition per procura. 1986–1995 Veranstalter der «Kulturtag Lana». Werke (Auswahl): *Prosa, Proserpina, Prosa* (2004), *nihilum album. Lieder & Gedichte* (2007), *Diskrete Stetigkeit. Poesie und Mathematik* (2008), *Die ganze Zeit* (2010; alle bei Suhrkamp).

MICHAIL EISENBERG, geb. 1948 in Moskau, lebt dort als Lyriker und Essayist. Seit den 1970er-Jahren Veröffentlichungen in der russischen Emigran-

tenpresse, seit 1989 in Russland. Zuletzt erschienen in russischer Sprache: «Jenseits des Roten Tores» (1997), «Blick des freien Künstlers» (Essays, 1997), «Anderes Früheres» (2000), «Im Abstand eines Meters» (2003), «Übergang zur Sommerzeit» (2009).

TOBIAS FALBERG, geb. 1976 in Lutherstadt Wittenberg, lebt und arbeitet im Raum Nürnberg. Lyriker, Prosaist und Zeichner. Veröffentlichungen in den Jahrbüchern der Lyrik 2007 bis 2011 (S. Fischer/DVA), in Zeitschriften und Anthologien. Bei einem Stipendienaufenthalt im Künstlerhaus Lukas in Ahrenshoop lernte Falberg den Maler Hans-Peter Stark kennen; seitdem entstehen in Zusammenarbeit Bild-Text-Gedichte, die ab dem 15. Mai 2011 in der Alten Schmiede in Wien in einer Ausstellung unter dem Titel «Hundertvierzig Quintillionen Grad» zu sehen sind.

TOBIAS HABERKORN, geb. und aufgewachsen in den Achtzigerjahren in Osthessen, zum geisteswissenschaftlichen Studium nach Berlin und Paris, dort derzeit an einer Dissertation über Roberto Bolaño schreibend und gelegentlich tätig als Literaturkritiker für die *Süddeutsche Zeitung*.

MICHAEL HAMMERSCHMID, geb. 1972 in Salzburg, Studium in Wien, derzeit Lektor für Literatur an der Sorbonne Paris IV. Veröffentlichte zuletzt *Räuberische Poetik. Spuren zu Robert Walser* (Klever Verlag 2009) und erhielt für seine literarische Arbeit 2009 den Reinhard-Priessnitz-Preis.

FELIX PHILIPP INGOLD lebt als freier Schriftsteller und Publizist in Romainmôtier; jüngste Buchpublikationen: *Steinlese* (Gedichte, edition schwarzes quadrat 2011), *Die Faszination des Fremden* (Essay, Fink 2009), *Gegengabe* (Prosa und Poesie, Urs Engeler 2008).

SERGEJ KARA-MURSA, geb. 1939 in Moskau, lebt ebendort. Chemiker, Publizist. Mitglied des Russischen Schriftstellerverbandes. Zahlreiche Aufsätze zu Wissenschaftstheorie, Fragen der Globalisierung und Problemen der russischen Reformpolitik. Wichtigste Publikationen in russischer Sprache: «Die Sowjetzivilisation» (2008), «Die Manipulationsmacht» (2009), «UdSSR – Zivilisation der Zukunft», «Russland und der Westen» (beide 2011).

UDO KAWASSER, geb. 1965, lebt in Wien. Studium der deutschen, französischen und spanischen Philologie. Zeitgenössischer Tänzer, Dichter und Übersetzer lateinamerikanischer Literatur. Demnächst erscheint *vom augenrand. ein wort kunst buch* in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Karin Ferrari im Bucher Verlag.

ERICH KLEIN, geb. 1961 in Altenburg/Niederösterreich, freier Publizist und Übersetzer, lebt in Wien. Publikationen u.a.: *Denkwürdiges Wien* (Falter Verlag 2004) und als Herausgeber gemeinsam mit Christian Reder: *Graue Donau, Schwarzes Meer*. Wien/New York: Springer 2008 (= Edition Transfer). Als Übersetzer aus dem Russischen zuletzt: Boris Chersonskij, *Familienarchiv* (Wieser 2010).

GYÖRGY KONRÁD, geb. 1933 in Debrecen/Ungarn. Romancier, Essayist. Studium der Literaturwissen-

schaft, Soziologie und Psychologie in Budapest. Einer der intellektuellen Wortführer der demokratischen Bewegung in Ungarn vor 1989. Vielfach ausgezeichnet. Literarische Werke auf Deutsch (Auswahl): *Heimkehr* (1995), *Glück* (2003), *Sonnenfinsternis auf dem Berg* (2005), *Das Buch Kalligaro* (2007; alle bei Suhrkamp) sowie zahlreiche Essaybände. Der hier veröffentlichte Essay (ungarischer Titel: «Szabadságokró!») wurde 2010 als Rede an der niederländischen Radboud Universität Nijmegen gehalten und erscheint in Kürze auch auf Ungarisch und Englisch.

IGOR POMERANTSEW, geb. 1948 in Saratow (ehem. UdSSR), lebt in Prag und London. Studium der Romanistik und Germanistik in Czernowitz. 1978 Emigration (England, Deutschland, Tschechische Republik). Arbeitet als Radiojournalist (*BBC, Radio Free Europe, Radio Liberty*). Autor zahlreicher Prosa- sowie Gedicht- und Essaybände. Darunter (in russischer Sprache): «Nach der Beaufort-Skala», «Radio S», «Dienstlyrik» sowie zuletzt «KGB und andere Gedichte».

MARTIN REITERER, geb. in Meran. Studium der Germanistik und Philosophie in Wien und Berlin, mehrere Jahre Universitätslektor in Polen und Großbritannien, lebt in Wien.

TINO SCHLENCH, geb. 1983 in der Uckermark/Brandenburg. Studium der Kulturwissenschaft und Neueren deutschen Literatur in Leipzig, Wien und Berlin. Längere Studien- und Arbeitsaufenthalte in den USA und Israel. Lebt und arbeitet in Berlin.

HANS-PETER STARK, geb. 1971 in Stuttgart, lebt und arbeitet in Mainz. 2004 Studienabschluss als Meisterschüler an der Akademie für Bildende Künste Mainz. Arbeits- und Stipendienaufenthalte in New York City, Rom, Salzburg, Toulouse und Ahrenshoop. Vertreten u. a. in den öffentlichen Sammlungen Staatsgalerie Stuttgart, Regierungspräsidium Stuttgart, Kölnisches Stadtmuseum Artothek, SÖR Rusche Sammlung Bielefeld. Letzte Ausstellungen: Galerie Greulich, Frankfurt/Main 2010; Infernoesque, Berlin 2010; Museum Abtei Liesborn 2009.

Folgende Gemälde von Hans-Peter Stark liegen den Bild-Text-Gedichten zugrunde:

#1, Seite 24: *The Band*, 2007, Öl, Acryl und Spraylack auf Leinwand, 110 × 90 cm, Courtesy Galerie Greulich, Frankfurt/Main  
 #2, Seite 25: *After The Show*, 2007, Öl, Acryl und Spraylack auf Leinwand, 250 × 200 cm, Privatsammlung  
 #3, Seite 26: *Future Planning (With Tea And Candle)*, 2007, Öl, Acryl und Spraylack auf Leinwand, 130 × 150 cm, Courtesy Galerie Greulich, Frankfurt/Main  
 #8, Seite 27: *Der Ausflug – The Trip*, 2007, Öl, Acryl und Spraylack auf Leinwand, 128 × 128 cm, Courtesy Galerie Greulich, Frankfurt/Main

ILIJA TROJANOW, geb. 1965 in Sofia, wuchs in Kenia auf und lebt heute in Wien. Werke (Auswahl): *Der Weltensammler* (2006), *Der entfesselte Globus. Reportagen* (2008), *Angriff auf die Freiheit. Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte* (gem. m. Juli Zeh, 2009; alle bei Hanser). Zuletzt erschien *Fühlend sehe ich die Welt*.

*Die Aufzeichnungen des blinden Weltreisenden James Holman* (gem. mit Susann Urban, Malik 2010). Der hier publizierte Text ist ein Auszug aus dem neuen Roman *EisTau*, der im August 2011 im Hanser-Verlag erscheint.

ORTRUN VEICHTLBAUER, geb. 1965 in Salzburg, studierte Biologie, Anthropologie und Umweltgeschichte in Wien. Freie Autorin und Forscherin, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums für Umweltgeschichte der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Universität Klagenfurt. Zuletzt erschien: «Von der Strombaukunst zur Stauseenkette», in: Verena Winiwarter/Martin Schmid (Hg.): *Umwelt Donau: Eine andere Geschichte*. Katalog zur Ausstellung des Niederösterreichischen Landesarchivs, St. Pölten, 2010, S. 56–73.

MIKAEL VOGEL, geb. 1975 in Bad Säckingen. Schriftsteller seit 1994, Aufenthalte in Seattle, Paris, Tübingen, Freiburg; seit 2003 Berlin. Redakteur für Zeitschrift *Prolog – Heft für Zeichnung und Text*. Buchveröffentlichungen: *Kassandra im Fenster* (gem. mit Bettina Galvagni u. Friederike Mayröcker, 2008) und *O Wildnis Dunkelheit! – Nachtgedichte* (2009; beide bei Offizin S. in Meran).

FRANK WESTERMAN, geb. 1964 in Emmen/Niederlande, Journalist und Autor. Studium der Agrartechnik an der Universität Wageningen. Arbeitete 1993 als Belgrad-Korrespondent für *de Volkskrant* und 1997–2002 als Moskau-Korrespondent für *NRC Handelsblad*. Buchveröffentlichungen auf Deutsch (Auswahl): *Ingenieure der Seele. Schriftsteller unter Stalin – eine Erkundungsreise* (2003), *El Negro. Eine verstörende Begegnung* (2005), *Ararat. Pilgerreise eines Ungläubigen* (2008), *Das Getreideparadies* (2009; alle bei Ch. Links). Der hier publizierte Text ist ein Auszug aus *Dier, bovendier* («Tier, Übertier»; Amsterdam/Antwerpen: Atlas 2010). Die deutschsprachige Übersetzung erscheint im Jänner 2012 bei C.H.Beck.

#### IMPRESSUM

*Medieninhaber und Verleger:*  
Verein Gruppe Wespennest

*Herausgeber:*

Walter Famler

*Redaktion:*

Thomas Eder (Buch), Walter Famler, Erich Klein, Jan Koneffke (Literatur), Reinhard Öhner (Foto), Ilija Trojanow (Reportage), Andrea Zederbauer (Koordination)

*Ständige redaktionelle Mitarbeit:*

George Blecher (New York)

György Dalos (Budapest/Berlin)

Jyoti Mistry (Johannesburg)

Franz Schuh (Wien)

*Lektorat/Korrektur:*

Lena Brandauer, Ingrid Kaufmann, Andrea Zederbauer

*Organisation/Vertrieb/Marketing und Webbetreuung:*

Lena Brandauer, Andrea Zederbauer

*Buchhandelsvertretungen:*

Österreich: Thomas Rittig (West), Jürgen Sieberer (Ost)

Südtirol: Thomas Rittig

Deutschland: Thomas Romberger und Jens Müller (Bayern),

Peter Wolf Jastrow (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-

Vorpommern), Petra Gläß (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt),

Karl Halppap (Nordrhein-Westfalen), Detlef Klatt (Baden-Württemberg),

Andreas Linder und Torsten Hornbostel (Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein), Gabriele Zirkler

(Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg)

Schweiz: Schupp Verlagsagentur AG

*Auslieferungen:*

A: Mohr Morawa Buchvertrieb

D: NV Nördlinger Verlagsauslieferung

CH: Buchzentrum

*Geschäftsführung:* Andrea Zederbauer

Alle: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 31/4,

Tel.: +43-1-332 66 91, Fax: +43-1-333 29 70,

E-mail: office@wespennest.at

Homepage: www.wespennest.at

*Visuelle Gestaltung:* fuhrer

*Druck:* Walla

Für unverlangt eingesandte Manuskripte ohne Rückporto keine Gewähr.

©, wenn nicht anders angegeben, bei den Autoren und Fotografen.

Nachdruck der Texte nur mit Genehmigung der Autoren unter

genauer Quellenangabe erlaubt. Der Nachdruck der Fotografien

im Ganzen oder als Ausschnitt sowie jede sonstige Form der

Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Fotografen.

ISBN 978-3-85458-160-4

ISSN: 1012-7313

*Bezugsbedingungen:*

Einzelheftpreis: € 12,-

Abonnement Inland: € 36,- / Ausland: € 40,- (für vier

Ausgaben inkl. Porto)

Abonnements verlängern sich automatisch, sofern sie nicht

vier Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt werden.

*Bankverbindungen:*

Österreich: Österreichische Postsparkasse

Konto-Nr. 7180514 (BLZ 60000)

Deutschland: Frankfurter Sparkasse

Konto-Nr. 533050 (BLZ 50050201)

Erscheinungsweise: halbjährlich

Verlagsort: 1020 Wien

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen

Bibliothek erhältlich

Im Vertrieb von

**C.H.BECK**  
www.chbeck.de

Wespennest ist Mitinitiator der internationalen Netzzeitschrift  
*Eurozine*. www.eurozine.com

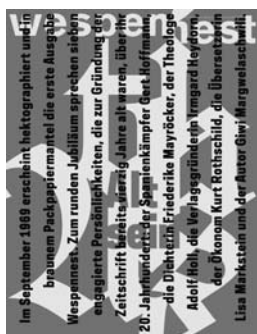
NEUE  
KUNST

KUNST  
MAGAZIN

eurozine

WESPENNEST BEIM BUCHHÄNDLER – WESPENNEST BEI DER BUCHHÄNDLERIN

ÖSTERREICH: Wien a.punkt, Frick, Frick International, Hartliebs Bücher, Kuppitsch, Leporello, Lhotzkys Literaturbuffet, Manz, Minerva, Morawa Wollzeile, Müller, ÖBV, Posch, Riedl, Schmelzer-Bettenhausen Bahnhofsbuchhandlung West- und Südbahnhof, Strass, tiempo, tiempo nuevo, Winter, Wohnpark Buchhandlung **Wiener Neustadt** Hikade **Linz** Alex, Morawa, Schmelzer-Bettenhausen **Gmunden** Mythos – Film, Musik, Literatur **Salzburg** Rupertus, Schmelzer-Bettenhausen **Innsbruck** Studia Universitätsbuchhandlung, Tyrolia, Wagner'sche **Feldkirch** Pröll **Oberpullendorf** buchwelten **Klagenfurt** Haid, Landhaus **DEUTSCHLAND: Berlin** Akademische Buchhandlung Werner, Motzbuch, Marga Schoeller Bücherstube **Bonn** buchLaden 46 **Frankfurt** Autorenbuchhandlung, Karl Marx **Köln** Colonia Versandbuchhandlung **Konstanz** Zur Schwarzen Geiß **Ludwigsburg** Mörike **München** Lehmkuhl **Norderstedt** Buchhandlung am Rathaus **Potsdam** Wist Literaturladen, Script Buchhandlung **Rostock** andere buchhandlung **Saarbrücken** Buchhandlung Hofstätter **Schwerin** Littera et cetera **Simbach/Inn** Anton Pfeiler jun. **Weilheim** Buttner **Wiesbaden** Wiederspahn **SCHWEIZ: Baden** Librium Bücher AG **Basel** Labyrinth, Buchhandlung **Stampa** **Weinfelden** Buchhandlung Akzente **Wetzikon** Buchhandlung und Antiquariat Erwin Kolb **Winterthur** buch am platz **Zürich** sec52 **SÜDTIROL: Buch-Gemeinschaft Meran**



Wespennest 157  
**Alt sein**  
 Hektographiert und mit Packpapierumschlag erscheint im September 1969 die erste Ausgabe *wespennest*. 40 Jahre später beschäftigt uns die Frage nach dem «Alt sein». Gesprochen haben wir mit sieben engagierten Persönlichkeiten, die zur Gründung der Zeitschrift bereits erreicht hatten: Adolf Holl, Kurt Rothschild, Elisabeth Markstein u. a. geben Auskunft über ihr 20. Jahrhundert.

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-157-4



Wespennest 158  
**[ohne Titel] – zu einer Archäologie des Unveröffentlichten**  
 Wie eine Selbstverständlichkeit klingt es: Unveröffentlichtes drängt nach draußen, will sich zeigen, zeigt sich. Doch nicht immer ist es so. Manches, ja vieles bleibt versteckt. [ohne Titel] ist eine Chiffre für den Zustand der Literatur vor dem Buch. Vor der buchstäblichen Öffentlichkeit. Sie will Splitter aus jenem unsichtbaren Untergrund lösen, der vielleicht als einziger «die Literatur» genannt werden kann.

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-158-1



Wespennest 159  
**Jugoslavija revisited**  
 «Jugosphäre»? Wie steht es im intellektuellen und künstlerischen Bereich um ein gemeinsames regionales Bewusstsein über die Grenzen der Nachfolgestaaten hinweg? Zwei Jahrzehnte nach dem Zerfall der SFR Jugoslawien setzen sich die Autorinnen und Autoren des Schwerpunkts damit auseinander, was Jugoslawien war und was an Jugoslawischem heute weiterlebt.

112 Seiten/€12,-, ISBN 978-3-85458-159-8

WESPENNEST 161 ERSCHEINT IM NOVEMBER 2011. THEMA: AUSTRIA AS IT IS

Lieferbare Hefte früherer Jahrgänge: Nr. 9, 11–13, 15–18, 26–39, 41–46, 49, 53 € 3,70 / Nr. 54–56, 60, 62, 65, 67 € 4,40 / Nr. 47, 50, 51, 70, 71, 75–79 € 5,- / Nr. 48, 80, 83–87 € 5,80 / Nr. 88, 89, 91–93, 95 € 6,60 / Nr. 68, 72, 74, 81, 82, 97–99 € 7,90 / Nr. 90, 94, 100–106 € 9,40 / Nr. 107–123 € 10,- / ab Nr. 124 € 12,-. Vergriffen: Nr. 1, 2–8, 10, 14, 19–25, 40, 52, 57–59, 61, 63, 64, 66, 69, 73, 96. Fordern Sie unseren kostenlosen Prospekt an!